

Ein Schauspieler und ein Tisch

Florian Giese vom Akademietheater Ulm schlug als Affe Rotpeter die Zuschauer im Museum in seinen Bann

von: Elisabeth Schmid

„Lernen um einen Ausweg zu finden“. Das ist die Intention des Affen Rotpeter, der von Menschen gefangen wurde, um nach Europa gebracht zu werden. Zur Kunstnacht 2011 gastierte das Akademietheater Ulm am Samstag mit dem Stück von Franz Kafka: „Ein Bericht für eine Akademie“ im Heimatmuseum Krumbach. Florian Giese ist in der Figur des Affen Rotpeter einfach fantastisch. Seine Bewegungen, die Laute die er ausstößt, lassen die Zuschauer völlig vergessen, dass ein Mensch in der Rolle des Tieres vor ihnen steht. Rotpeter wird angeschossen, gefangen und in einen Käfig auf ein Schiff gebracht.

Erzählt wird, wie er verzweifelt versucht, den Menschen immer ähnlicher zu werden, um so in ihrer, ihm fremden Welt zurecht zu kommen. Schon auf der Schifffahrt nach Europa lernt er die Menschen kennen. Sie quälen ihn, verspotten ihn. Bald erkennt er, dass er sich anpassen muss, „menschenähnlich“ werden, um zu überleben. Es gelingt ihm. Aber die Verwandlung ist schwierig und mühsam. Immer wieder kommt seine Affennatur zum Vorschein. Mit einer Schnapsflasche ärgern ihn die Menschen und verführen ihn zum Trinken. In seinem Käfig auf dem Schiff verlachen und verspotten sie ihn.

Aber Rotpeter wird, trotz aller Pein, immer mehr zum Menschen. In Hamburg angekommen, arbeitet er später im Varieté und er erzählt Interessierten seine Lebensgeschichte. Seine Geschichte ist spannend und gut besucht. Giese spielte überzeugend und intensiv und schlug die Zuschauer völlig in seinen Bann. Er lieferte in dem Stück auch eine körperlich starke Leistung und arbeitete eine gewisse Ironie, die in der Figur steckt, ganz wunderbar heraus. Ganz alleine, in einem Monolog, mit einem Tisch als einziges Requisit, beherrschte er die Bühne. Es waren nur Wenige im Zuschauerraum, die aber belohnten die gekonnte Leistung mit begeistertem Applaus. (liss)